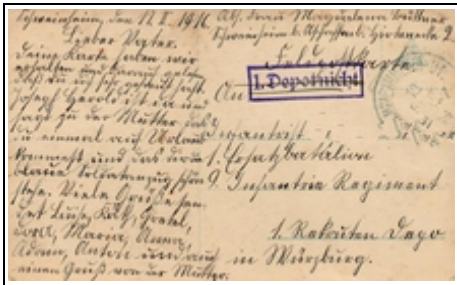




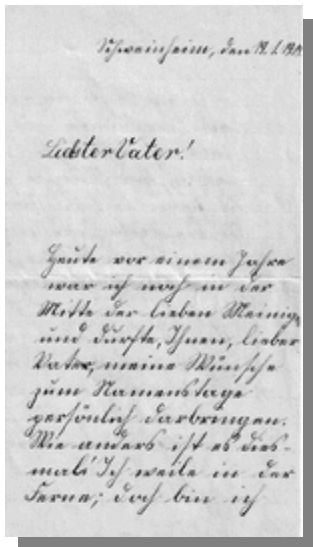
Briefe von der Front?

Feldpostbriefe sind eine der häufigsten Hinterlassenschaften des 2. Weltkrieges in unseren Haushalten. Sie können Auskunft geben, über die Motive und Gefühle unserer Vorfahren. Wie war es in einem Krieg zu kämpfen? Welche Sorgen bedrückten sie?

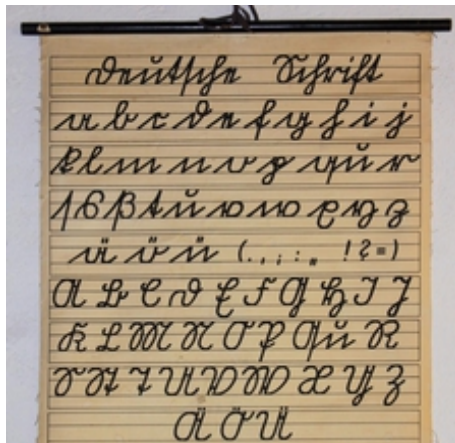
Sie haben Feldpostbriefe und können diese nicht lesen? Im Heimat- und Geschichtsverein stehen Ihnen Fachleute zur Verfügung, die Ihnen helfen, Ihre Briefe zu „übersetzen“.



Auch helfen wir Ihnen beim transkribieren von Urkunden und anderen Dokumenten, die in diesen alten Handschriften verfasst sind.



Beispiel: Der Problem-Buchstabe „s“. In der Handschrift hat es zu früheren Zeiten verschiedene Schreibvarianten des „s“ gegeben. In unserer Maschinenschrift sind davon nur noch zwei unterschiedliche Zeichen übrig geblieben „s“ und „ß“.



Darüber hinaus hat es noch ein sogenanntes „langes s“ gegeben, was unserem heutigen kleinen Schreibschrift „f“ ähnelt: Mit einer Ober- und Unterlänge, teilweise mit Schlaufen geschrieben, teilweise nur als leicht schräg stehender Strich. Dann gab es das sogenannte „runde s“, auch „Schweineschwänzchen“ genannt, welches an unser heutiges kleines „o“ mit einer anschließenden ~ (Tilde) erinnert. Und genau dieser Endhaken, die Tilde in Verbindung mit dem gekringelten o-ähnlichen Zeichen erinnert an ein Schweineschwänzchen, daher dieser Spitzname für dieses „runde s“.

Wir haben mittwochs von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Die FFP2-Maskenpflicht bleibt bestehen. Sie gilt in Gebäuden und geschlossenen Räumen.